

NUB NEFER – GUTES GOLD

Gedenkschrift für
Manfred Gutgesell

Herausgegeben von
Robert Lehmann, Bernd Hamborg, Anne Viola Siebert,
Simone Vogt und Christian E. Loeben



Verlag Marie Leidorf GmbH · Rahden/Westf.

2014

336 Seiten mit 243 Abbildungen und 3 Tabellen

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

**Lehmann, Robert ; Hamborg, Bernd ; Siebert, Anne Viola ;
Vogt, Simone ; Loeben, Christian E. (Hrsg.):**
Nub Nefer – Gutes Gold ; Gedenkschrift für Manfred Gutgesell /
hrsg. von Robert Lehmann ...
Rahden/Westf. : Leidorf, 2014
(Hannoversche Numismatische Beiträge ; Bd. 1)
ISBN 978-3-86757-686-4

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Alle Rechte vorbehalten
© 2014



Verlag Marie Leidorf GmbH
Geschäftsführer: Dr. Bert Wiegel
Stellerloh 65 · D-32369 Rahden/Westf.
Tel.: +49/(0)5771/ 9510-74
Fax: +49/(0)5771/ 9510-75
E-Mail: info@vml.de
Internet: <http://www.vml.de>

ISBN 978-3-86757-686-4
ISSN 2198-5715

Kein Teil des Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, CD-ROM, DVD, Internet oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages Marie Leidorf GmbH reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Heinrich Enns, Bielefeld
Umschlagabbildung (vorne und hinten): Goldmünze, Nektanebos II., Hannover,
Museum August Kestner, Inv.-Nr. 1989.90
Redaktion: Anne Viola Siebert, Hannover und Simone Vogt, Berlin
Bildbearbeitung: Christian Tepper, Hannover
Satz und Layout: Enns Schrift & Bild GmbH, Bielefeld

Für die Einholung der Abdruck-/Urheberrechte für Abbildungen und Fotos zeichnen sich die Autoren selbst verantwortlich.

Druck und Produktion: druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen

Der Bestand an Münzen im Namen Alexanders des Großen im Königlichen Münzkabinett um 1818

Karsten Dahmen (Berlin)

Rudi pflegte eine besondere Vorliebe für ‚berühmte‘ Münzen. Prominente Gepräge wie das Demareteion oder der Denar des Brutus mit der Aufschrift EID MAR dienten ihm als anschauliche und ausdrucksstarke Belege für geschichtliche Zusammenhänge und Entwicklungen. Die Gruppe der Münzen mit dem Namen Alexander III. von Makedonien (reg. 336–323 v. Chr.), hier lebenszeitliche und posthume Vertreter, stehen in entsprechender Weise für das die damalige antike Welt mitsamt seinem geliebten Ägypten umspannende finanzielle und monetäre Gefüge des Alexanderreiches.

Um das Jahr 1818 schloss Jean Henry (1761–1831) seinen Gesamtkatalog des Bestandes des Münzkabinetts ab, für das er, zunächst als königlicher (Zweiter) Bibliothekar seit 1795 und dann von 1816 bis 1830 als Vorsteher der vier Sammlungen des damaligen Antiquariums (bestehend aus Antikensammlung, Münzkabinett, Kunstkammer und Naturalienkabinett), zuständig war.¹

Insgesamt zwölf handgeschriebene und auf Latein verfasste Foliobände bilden eine Momentaufnahme des zeitgenössischen Bestandes der ehemals kurfürstlichen, seit 1701 königlichen Sammlung ab. Obwohl in seiner Gesamtheit nicht datiert, erlaubt eine Datumsangabe im vierten Band des Katalogwerkes mit dem Vermerk „4. Juni 1818“ sowie der Umstand, dass einige Zusätze und Nachträge nicht von Henry selbst, sondern von dem ihm seit 1821 als unbezahlter Assistent zugeordneten Prof. Jakob Andreas Konrad Levezow (1770–1835) stammen, eine entsprechende Eingrenzung der Abfassung auf diesen Zeitraum; auch ist die im Jahre 1818 erworbene und in das Kabinett gelangte Münzsammlung des ehemaligen Herzogs von Kurland, Peter von Biron, wie einige andere Nachträge auch, auf der jeweils äußeren Spalte der ehemals senkrecht durch Faltung geteilten Seitenblätter zwischen den Jahren 1821 und 1830 verzeichnet worden; im letztgenannten Jahr trat Levezow seinen neuen Posten als Gründungsdirektor der Antikensammlung an.²

Henrys Katalog stellt eine beeindruckende und pionierhafte Leistung dar, denn erstmals seit der Zeit Lorenz Begers (1653–1705), von 1685 bis 1705 für die Münzsammlung verantwortlich, lag nicht nur ein den gesamten Bestand umfassendes Verzeichnis vor, dieses war nun auch chronologisch-systematisch gegliedert und nicht mehr in erster Kategorie nach den Metallen Gold, Silber und Bronze geordnet. Der Bedarf an einem solchen aktualisierten Inventar war spätestens mit dem Sieg Napoleon I. über Preußen und der Entführung eines Teiles der Münzsammlung nach Paris offensichtlich geworden (der andere Teil musste wie 1745 und 1757 schon mit der ganzen Sammlung zweimal geschehen, auch 1806 die Flucht ergreifen). Henry erlebte später einige Angriffe und Kritik, welche ihm mangelnde Sorgfalt im Umgang mit der Sammlung vorwarf.³ Auch diese Erfahrungen dürften Henry bewogen haben, sein großes Unterfangen der Sammlungserfassung und -beschreibung zu beginnen.

Ein erster Band beschreibt die griechischsprachigen Münzen (königliche und Städteprägungen), es folgen vier Bände (I–IV) zu den römischen Geprägungen (einer zur Republik, drei zur Kaiserzeit ab Caesar, von denen der letzte auch Byzanz sowie germanischen Reiche der Völkerwanderungszeit gewidmet ist). Die übrigen sieben Bände behandeln Münzen des Mittelalters und der Neuzeit sowie Medaillen. An antiken Münzen sind in den ersten fünf Bänden 13.796 Münzen (3.072 griechische und 10.724 römische Gepräge) erfasst.

Die Sorgfalt der Beschreibung, abhängig natürlich von der Art der auf den Münzen der unterschiedlichen Münzherren und Stände vorhandenen Emissionszeichen, sowie die durchaus anzutreffende Kennzeichnung individueller Merkmale einzelner Gepräge machen Henry Katalog zu einer bedeutenden Quelle der Provenienzforschung für die Kabinettsarbeit. Zwar sind dem zeitgenössischen Usus folgend nur selten Herkunftsangaben zu den einzelnen Einträgen aufgeführt (meist Zitate zu Exemplaren aus Begers Thesaurus Palatinus bzw. dem Brandenburgicus sowie die Verweise bei jenen Münzen aus [Peter von] Birons Sammlung). Zusammen mit anderem Archivmaterial erlaubt Henry Katalog aber häufig genug die Rekonstruktion der Herkunft einer heute noch in der Sammlung vorhandenen Münze.

Gegenstand der folgenden Ausführungen soll aber eine andere, vergleichbare Perspektive und Zielsetzung sein. 1818 stand das Kabinett am Beginn eines für seine Entwicklung bedeutsamen und rasanten Jahrhunderts. Binnen weniger Generationen bildete der Wiederaufstieg Preußens und die Gründung eines deutschen Nationalstaates im Jahre 1871 die Basis für eine ungeheure Erweiterung und Vertiefung des Bestandes der Sammlung. Eine bereits oben kurz erwähnte bedeutende Sammlungsgruppe stellen die im Namen Alexanders des Großen geprägten Münzen dar, deren Bestand um das Jahr 1818 hier nun – im Wissen um die gerade durch den Erwerb bedeutender Sammlungen griechischer Münzen zwischen 1873 und 1906 – einen Einblick in den älteren Kern des Berliner Bestandes erlaubt.⁴

Im Archiv des Münzkabinetts befindet sich auch der oben genannte den griechischen Münzen gewidmete Band des Henry'schen Kataloges „*Catalogus numorum graecorum*“ (so außen auf dem Einband), im Vorsatz präzisiert zu „*Catalogus Numorum Veterum In Museo Regio Antiquitatum Berolinensi. Pars Ima [prima, Verf.] Moneta Populorum, Urbium, Regum*“ (**Abb. 1**). Es folgt ein späterer Vermerk von der Hand Julius Friedlaenders (1813–1884) „*Handschriftl. Verzeichnis des Bestandes durch Henry, Abschnitt Hispania und Zusätze durch Levezow*“. Im Abschnitt „*Reges Macedoniae*“ erscheinen dann in der Folge der Könige unter „*Alexander III Magnus*“ dessen Münzen. Begonnen wird mit den Goldmünzen (15 Gepräge), es folgen die silbernen Tetradrachmen (20 Stücke), dann kleinere Silbernominale (18, meist Drachmen) sowie wenige Bronzemünzen (insgesamt 3). Die auf diesen Münzen anzutreffenden Monogramme und Symbole, welche mit Sorgfalt verzeichnet wurden, erlauben nun angesichts dieser präzisen Beschreibung mittels der im Jahre 1991 erschienenen Arbeit von Martin Jessop Price zu den Münzen im Namen Alexanders⁵ eine präzise Bestimmung dieser Münzen anhand der fast 200 Jahre alten Beschreibung.

Es folgt nun in deutscher Übersetzung mit neuzeitlicher Nominalansprache, gegebenenfalls gekürzt und geglättet, der bei Henry verzeichnete Münz-

bestand in der originalen Anordnung seines Kataloges. (Absteigende) Formatgrößen (z.B. AV 2 und 3, AR 1 und 3) sind jene des Kataloges. Die Nummern nach Price und dort vertretene Ansprache und Datierung sind jeweils am Zeilenende in runden Klammern angefügt.

Distatere und Stater Typus Kopf der Athena / Nike, Aufschrift ‚ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ‘ (9 Exemplare):

- 1 im Feld ‚diota‘, AV 2 (wenn kantharos gemeint: PRICE 1991, 167 [Distater], ‚Macedonia‘, ca. 330–320 v. Chr.)
- 2 im Feld Dreizack, AV 2⁶
- 3 wie zuvor, AV 3
- 4 wie zuvor, aber Feld der Rückseite Widder, AV 3 (PRICE 1991, 1917–1918, Magnesia am Mäander, ca. 325–323 v. Chr., oder 2528–2529, Sardes, ca. 334–323 v. Chr.)
- 5 wie zuvor, aber im Feld der Rückseite Δ und Widderkopf, über welchen ein Lotusblatt und Früchte, AV 3 [PRICE 1991, 3963, Memphis, ca. 332–323 v. Chr.]
- 6 wie zuvor, aber im Feld Monogramm TK, AV 3 [wohl Price 3100 oder 3104, Kitium, ca. 325–320 v. Chr., weniger wahrscheinlich ist PRICE 1991, 891, dort Monogramm mit Querstrich beim K, Kallatis, ca. 250–225 v. Chr.)
- 7 wie zuvor, aber im Feld Δ und zwei von Kreisen umfängene Monogramme, AV 3 (PRICE 1991, 3535, Tyros ca. 305–290 v. Chr.)
- 8 wie zuvor, aber Feld diota, AV 3 (Price 168, ‚Macedonia‘, ca. 330–320 v. Chr., oder PRICE 1991, 3004–3005 Tarsos, ca. 333–327 v. Chr. oder 3466 Sidon, 333–305 v. Chr.)
- 9 wie zuvor, aber Feld, ‚monogr. tritum & aliud signum‘, AV 3

Weitere Stater im Alexandertyp, aber Aufschrift ‚ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ‘ (6 Exemplare):

- 1 hinter dem Kopf der Pallas M, im Feld der Rückseite ΛΥ (Lycia), AV 3 (PRICE 1991, 3691, ‚Babylon‘, ca. 323–317 v. Chr.)
[als Nachtrag in Spalte rechts. Dort keine Information zum Format, wohl AV 3]
- 2 wie zuvor, aber im Feld Dreifuß (kein Treffer bei PRICE 1991, für Münze mit Königstitel)
- 3 wie zuvor, aber im Feld Stern, ΣΙ, Monogramm [ΓΑΥ] und ΑΥ (ligiert) (PRICE 1991, 1240, Sinope, ca. 230–200 v. Chr.) [Nachtrag Ende]
- 4 wie zuvor, aber Feld Monogramm, hier XA, dort MP (horizontaler Strich bei M) in Lorbeerkranz, AV 3, Beger, Thes. Br. I 242 (PRICE 1991, 3724, ‚Babylon‘, ca. 317–311 v. Chr.)⁷
- 5 wie zuvor, aber Feld MI, und, wie es scheint, wieder Monogramme in Lorbeerkranz, AV 3 (PRICE 1991, 3745, 3748, 3749, ‚Babylon‘, ca. 311–305 v. Chr.)
- 6 wie zuvor, aber hinter dem Kopf der Pallas Σ und auf der Rückseite im Feld A über P, AV 3 (PRICE 1991, 3315, Arados, ca. 328–320 v. Chr.) (Abb. 2; 3)⁸

Tetradrachmen im Typus Herakles / Zeus, Aufschrift ‚ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ‘ (8 Exemplare):

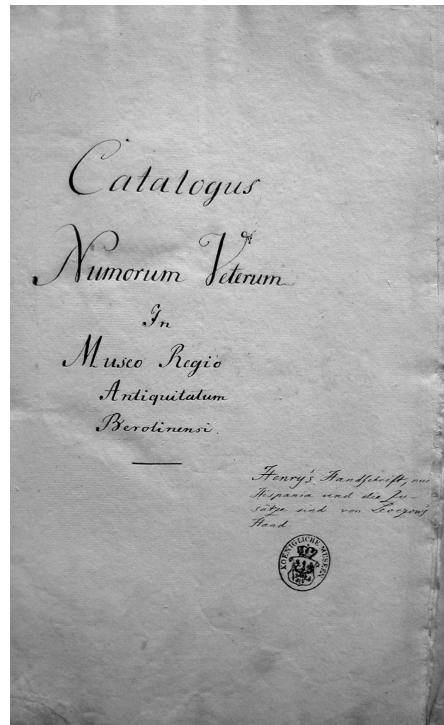


Abb. 1: Titelband des Inventarbandes der griechischen Münzen.

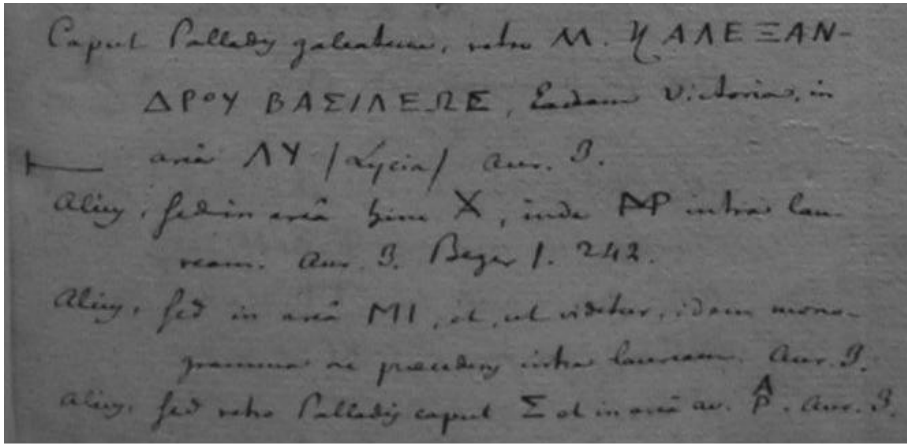


Abb. 2: Auszug aus Eintrag zu den Goldmünzen Alexander III.
Ganz unten das Exemplar Abb. 3.



Abb. 3: Stater (PRICE 1991, 3315)
aus Sammlung 1791 Ansbach.
Objektnr. 18202957.

- 1 im Feld Monogramm MEP in Lorbeerkranz, unter dem Thron Monogramm aus XA, AR 1 (PRICE 1991, 3723, ‚Babylon‘, ca. 317–311 v. Chr.)
- 2 wie zuvor, im Feld Dreifuß, Fackel („lampas“) und Λ, „es scheint das Zeichen von Lampsakos zu sein“, AR 1 (keine direkte Übereinstimmung mit bekanntem Münztyp, vgl. aber PRICE 1991, 643 mit Λ und Fackel, aber ohne Dreifuß aus Astibos (?) in Paeonien, ca. 300–286 v. Chr.)
- 3 wie zuvor, aber im Feld ein Stern und Monogramm HA, AR 1 (PRICE 1991, 2667, Sardes, ca. 319–315 v. Chr.)
- 4 wie zuvor, im Feld ein Dreifuß und Buchstabe B, AR 1 (PRICE 1991, 633, ‚Pella‘ ca. 180 v. Chr.)
- 5 wie zuvor, im Feld Monogramm TE („das sei wohl Tenedos“), AR 1 (PRICE 1991, 83, ‚Amphipolis‘, 336–323 v. Chr.)
- 6 wie zuvor, aber im Feld phrygische Mütze und Monogramm HA und KE, AR 1 (meint wohl PRICE 1991, 630 mit Helm im l. F., Pella?, ca. 275–270 v. Chr.)
- 7 wie zuvor, aber im Feld ein böotischer Schild, AR 1 (PRICE 1991, 248, ‚Pella‘, ca. 315–310 v. Chr.)
- 8 wie zuvor, aber im Feld ein Stern, AR 1

Tetradrachmen im Typus Herakles / Zeus, Aufschrift „ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΒΑΣΙΛΕΥΣΕ“ (8 Exemplare):

- 1 wie zuvor, im Feld Monogramm aus Π, Α, Theta u.a, AR 1 (PRICE 1991, 121, ‚Macedonia‘ ca. 323–320 v. Chr.)
- 2 wie zuvor, im Feld Lorbeer und ΔΙ, AR 1 (PRICE 1991, 2929, l. F. Kranz, Thron ΔΙ, Side?, ca. 325–320 v. Chr.)
- 3 wie zuvor, im Feld Monogramm TK, AR 1 (PRICE 1991, 3107–3110, Kition, ca. 325–320 v. Chr.)
- 4 wie zuvor, im Feld phrygische Kappe, AR 1 (PRICE 1991, 112, ‚Amphipolis‘, ca. 323–320 v. Chr.)
- 5 wie zuvor, im Feld Helm und Monogramme, HPA [?], AR 1, ‚semioris modis‘ [?] (korinthischer Helm und Monogramm HP (ligiert) mit A bekannt aus Mesembria, PRICE 1991, 1083, ca. 125–65 v. Chr.)
- 6 wie zuvor, im Feld Blume, wie es scheint, und ΔΙ und ΒΥ, AR 1 (PRICE 1991, 1072 mit ΔΙ und ΒΥ sowie korinthischem Helm, Mesembria, ca. 175–125 v. Chr.)

- 7 wie zuvor, Monogramm nicht lesbar, AR 1
- 8 wie zuvor, im Feld Helm und Monogramm ME, AR 1 (PRICE 1991, 975–978, Mesembria, ca. 250–175 v. Chr.)

Die folgenden vier Münzen als Nachträge auf der linken Spalte

- 1 wie zuvor, aber ‚ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ‘, im Feld kerykeion, AR 1
- 2 wie zuvor, aber ‚ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ‘, im Feld Helm, ΔΑ und Monogramm aus ΠΥΓ, AR 1, barbarischer Stil, großes Format (PRICE 1991, 1051, Mesembria, ca. 175–125 v. Chr.).
- 3 wie zuvor, aber im Feld ein Helm und innen Monogramm H sowie HPCA, AR 1, großes Format, AR 1 (vgl. PRICE 1991, 1083 mit Monogramm HPA sowie PRICE 1991, 1084–1087. 1101 mit zusätzlicher Signatur neben HPA). Allesamt Mesembria, ca. 125–65 v. Chr.
- 4 [andere Handschrift] wie zuvor, aber ‚ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ‘, unter dem Thron eine Doppeltaxt (‚bipennis‘), im Feld Monogramm aus ΑΥΤ im Kreis, AR 1, gelocht (PRICE 1991, 2147, Milet, 295–275 v. Chr.).

[dann wieder in normaler Folge, jetzt kleineres Format AR 3]

Es folgen jetzt insgesamt 12 Drachmen.

Auf der nächsten Seite werden sechs weitere Drachmen aufgeführt, davon eine als Nachtrag, sowie drei Bronzemünzen Typ Herakles/Köcher und Keule.

Damit konnten für die insgesamt 15 Statere und 20 Tetradrachmen in zehn bzw. 16 Fällen eine Zuordnung nach Price und damit die Ansprache von Zeitstellung und Prägeort vorgenommen werden. In den übrigen Fällen sind die beschriebenen Emissionszeichen wie Dreizack, Dreifuß oder Stern allein für eine genaue Ansprache nicht ausreichend. Nur in einem Fall war trotz der im Katalog gebotenen Informationen zu auf der Münze anzutreffenden mehrfachen Monogrammen und Symbole keine Zuordnung zu leisten. Der Großteil der Münzen entstammt entweder der direkten oder nahen Lebenszeit Alexanders, der Anteil von Geprägten des 2. oder 1. Jhs., wie etwa hier durch Münzen der Stadt Mesembria vertreten, ist als gering zu bezeichnen.

Während das Kabinett nach Auswertung älterer Archivalien um 1770 lediglich 10 Gold- und 19 Silbermünzen im Namen Alexanders des Großen besessen hat, so ist diese Zahl bis 1818 offenbar nur geringfügig gestiegen. Eine Generation allerdings später konnte Moritz Pinder immerhin 24 Goldmünzen, 110 Silbermünzen und 62 Bronzen verzeichnen, deren Erwerb, wie es scheint, nicht dem Erwerb einer einzelnen Privatsammlung, sondern kontinuierlichem Ankauf geschuldet war.⁹ Insbesondere die Anzahl der silbernen Gepräge und noch mehr die der Bronzemünzen hat sich hier beträchtlich erhöht. Ganz andere Dimensionen des Zuwachses sind dagegen ab 1871 und bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges festzustellen: Die heute aktuell im Kabinettsbestand verzeichneten 344 Gold-, 2.263 Silbermünzen sowie 219 bronzenen Gepräge Alexanders III. werden in ihrer überwältigen Mehrheit den Erwerbungen 1873 Fox, 1875 Prokesch-Osten, 1900 Imhoof-Blumer sowie 1906 Löbbecke verdankt.¹⁰

Anmerkungen:

- 1 Zur Geschichte des Münzkabinetts siehe PINDER 1851; FRIEDLÄNDER – VON SALLET 1877; KLUGE 2005.
- 2 Vgl. hierzu DAHMEN 2012, 14–16. – Zu Henry siehe STEINBRUCKER 1922, 122–125; zu Levezow siehe IRMSCHER 1989, 267–270.
- 3 FRIEDLÄNDER – VON SALLET 1877, 19.
- 4 Das Münzkabinett hat, wie seinerzeit üblich, insbesondere nach großen Erwerbungen

schlechtere Exemplare als Doubletten von der Stammsammlung separiert und in Doublettenauktionen verkauft; vgl. KLUGE 2005, 51. Solche Auktionskataloge liegen seit 1827 vor, betreffen die Antike aber erst ab 1844 und dann wieder 1863. Mit diesem Jahr stehen auch gesonderte Verzeichnisse im Archiv des Kabinetts zur Verfügung, welche in Zusammenschau mit den Auktionskatalogen und Auswertung der Inventarbücher durchaus aufwendig von Fall für Fall geprüft werden müssen, um die mögliche Herkunft einer heute aufgrund der Zeitläufte ohne Erwerbungsvermerk noch im Kabinett vorhandenen Münze festzustellen.

- 5 PRICE 1991, *passim*. Der Corpus der Alexanderprägungen wurde von Price 1991 vorgelegt (dabei entsprechende frühere Lit.). Besprechungen und Addenda hierzu finden sich bei: LE RIDER 1992, 214–225; ASHTON 1993, 277–280; BAUSLAUGH 1993/94, 221–234; LE RIDER 1998, 237–245; TROXELL 1998, 339–344; HERSH 1998, 135–144; ARENA 2003, 49–57. – Die Münzprägung in Makedonien unter Alexander und seinen Nachfolgern behandelten zuletzt TROXELL 1997 und LE RIDER 2007. – Gegen Price betonen Le Rider und Troxell die Existenz von nur zwei Hauptmünzstätten (statt der von Price vorgeschlagenen drei) in Makedonien, treten für eine teilweise abgeänderte Ordnung des Materials, z. B. in der Frage der sog. großen makedonischen Serie, ein und datieren den Beginn von Alexanders Reichsprägung in die Jahre 333/332 und nicht 336 v. Chr.
- 6 Der Dreizack allein ist zu häufig anzutreffen, als dass hier der Münztyp nach Price mit Sicherheit identifiziert werden könnte. Allerdings besitzt das Kabinett einen Distater Typ Price 174 („Amphipolis“, ca. 330–320 v. Chr.) Objektnummer 18202951 (Acc. Alter Bestand), bei dem es sich um das um 1818 katalogisierte Exemplar handeln könnte.
- 7 Diese Münze ist nach Ausweis der Kartelle in der Sammlung und der vorhandenen Inventarunterlagen ebenfalls noch im Bestand nachgewiesen.
- 8 Bei dieser Münze handelt es sich um die Objektnummer 18202957 (Acc. 1791 Ansbach) (**Abb. 3**), also einen Stater, welcher mit der Sammlung der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach 1795 nach Berlin gelangte und in Johann Ludwig Wetzels handschriftlichem Verzeichnis dieser Sammlung von 1791 als Nr. 10 erscheint.
- 9 PINDER 1851 mit Tabellenübersicht des Bestandes.
- 10 Für die Erwerbungs-geschichte der Privatsammlungen vgl. KLUGE 2005, 95–96.

Literatur:

- ARENA 2003: V. Arena, New Acquisitions at the British Museum: Additions to Price, Alexander, and to the 1870 Larnaca Hoard, *The Numismatic Chronicle* 2003, 49–57
- ASHTON – HURTER 1998: R. Ashton – S. Hurter (Hrsg.), *Studies in Greek Numismatics in memory of Martin Jessop Price* (London 1998)
- ASHTON 1993: R. Ashton, *Rez. zu M. J. Price, The coinage in the name of Alexander the Great and Philip Arrhidaeus* (Zürich 1991), *The Numismatic Chronicle* 1993, 277–280
- BAUSLAUGH 1993/94: R. A. Bauslaugh, *Rez. zu M. J. Price, The coinage in the name of Alexander the Great and Philip Arrhidaeus* (Zürich 1991), *American Journal of Numismatics* 1993/94, 221–234
- DAHMEN 2012: K. Dahmen, Zwischen Internet und historischem Münzinventar. Ein Beispiel aus der laufenden Objektdokumentation im Berliner Münzkabinett, *Numismatisches Nachrichtenblatt* 2012, 14–16
- FRIEDLÄNDER – VON SALLET 1877: J. Friedländer – A. von Sallet, *Das Königliche Münzkabinett* ²(Berlin 1877)
- HERSH 1998: Ch. A. Hersh, Additions and Corrections to Martin Price's, ‚The Coinage in the Name of Alexander the Great and Philip Arrhidaeus‘, in: ASHTON – HURTER 1998, 135–144
- IRMSCHER 1989: Joh. Irmischer, Die Direktoren der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin. In: *Forschungen und Berichte* 27, 1989, 267–270
- KLUGE 2005: B. Kluge, *Das Münzkabinett. Museum und Wissenschaftsinstitut.* (= *Das Kabinett* 9) ²(Berlin 2005)
- LE RIDER 1992: G. Le Rider, *Rez. zu M. J. Price, The coinage in the name of Alexander the Great and Philip Arrhidaeus* (Zürich 1991), *Schweizerische numismatische Rundschau* 71, 1992, 214–225
- LE RIDER 1998: G. Le Rider, *Les tétradrachmes macédoniens d'Alexandre: Réflexions sur*

- leur classement, le Nombre des ateliers et lieux de frappe, in: ASHTON - HURTER 1998, 237-245
- LE RIDER 2007: G. Le Rider, *Alexander the Great. Coinage, Finances and Policy 2007* (= aktualisierte engl. Übers. von W. E. Higgins des frz. Originals von 2003)
- PINDER 1851: M. Pinder, *Königliche Museen. Die antiken Münzen* (Berlin 1851)
- PRICE 1991: M. J. Price, *The coinage in the name of Alexander the Great and Philip Arrhidaeus* (Zürich 1991)
- STEINBRUCKER 1922: Ch. Steinbrucker, Jean Henry 1761-1831. In: *Berliner Museen. Berichte aus den Preußischen Kunstsammlungen* 43, 1922, 122-125
- TROXELL 1997: H. A. Troxell, *Studies in the Macedonian Coinage of Alexander the Great. ANS Numismatic Studies* 21 (New York 1997)
- TROXELL 1998: H. A. Troxell, *Alexanders from Soli on Cyprus*, in: ASHTON - HURTER 1998, 339-344

Abbildungsnachweis:

Abb. 1-2: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin. Aufnahme: Karsten Dahmen.

Abb. 3: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Objektnr. 18202957. Aufnahme: Reinhard Saczewski.

